

## Dr. Bernd Moenikes: Mit Kettensäge für den Erhalt der Natur

Bachelor- Arbeit im Kunst-Studium

Marcel Rosental



Mir gefällt die Vorstellung nicht, dass Kunst nur innerhalb des

kunsthistorischen Diskurses von Bedeutung ist. 1

---

<sup>1</sup> Bernd Moenikes, seine Dissertation von 1986 behandelte Grundlegendes zur Museumspädagogik, schreitet mit Kettensäge zur künstlerischen Tätigkeit, genauer zur Performance. Einen Baumstamm, gute 3 m lang wird der Künstler bearbeiten. Der Erhalt der Natur liegt dem Künstler besonders am Herzen. Die mit Benzin angetriebene Kettensäge wird gestartet, das Sägeblatt dreht sich, konzentriert nähert sich der Künstler dem Stamm. Erster Schnitt: die Kettensäge wird lauter, das Sägeblatt trifft diagonal auf das Holz, der Lärm steigert sich deutlich, Späne fliegen. Zweiter Schnitt, vertikal, der Motor heult auf, der Schnitt dringt deutlich tiefer in das Holz als der Schnitt zuvor, Späne fliegen, Lärm. Ein „Fliehender Baum“ ist in seiner Entstehung.

Mit den „Fliehenden Bäumen“ ist Moenikes in den 1990er Jahren bekannt geworden. Er etablierte sich mit diesen Umweltkulpturen, wie der Künstler diese selbst nennt, als überregional bekannter Künstler. Zum ersten Mal wurden die „Fliehenden Bäume“ 1986 einem öffentlichen Publikum vorgestellt. Damals verursachte der Chemie-Konzern Sandoz eine Vergiftung des Rheinwassers, ein großes Fischsterben folgte. Mit Hilfe seiner damaligen Kollegen der Künstlergruppe MAP, zu deren Gründungsmitgliedern Moenikes 1984 gehörte, platzierte er auf Betonsockel in Ufernähe des Rheins „Fliehende Bäume“, die wie Seelen der toten Fische emporzusteigen schienen. Zahlreiche Ausstellungen erfolgten seit 1986 im In- und Ausland: Düsseldorf, Münster, Bonn, Sylt, Malta, Tansania oder Paris, um nur einige Stationen zu nennen.

Nach der Bundesgartenschau in Dortmund 1991, wo einige dieser Skulpturen eine sehr eigenwillige Note in die Blumenlandschaften brachten, hatten die „Fliehenden Bäume“ ihren bislang imposantesten politischen Auftritt. 50 Stück der Umweltkulpturen verliehen dem Umwelttag in Frankfurt 1992 eine ganz besondere Atmosphäre, da diese Werke das Anliegen des Umwelttags künstlerisch stark verdichteten.

Ein deutlicher Geruch von Benzin liegt nun in der Luft, das lärmende Geräusch der Kettensäge, die immer wieder in das Holz einschneidet, ist zum unerträglichen Lärm geworden. Ein schöner Sommertag wird zur akustischen Qual, schon lange ist kein Vogel zu sehen oder zu hören. Hochgewirbelter Holzstaub füllt die Luft trocken und staubig, der Künstler ist teilweise nur noch schemenhaft zu erkennen. Etliche Holzstücke, in verschiedenen Formen und Größen liegen auf der einst grünen Wiese. Mittlerweile hat der Baumstamm durch die Hände des

Künstlers, die einst von 1981-82 eine Ausbildung im Steinbildhauerhandwerk erfolgreich absolvierten, künstlerische Konturen angenommen. Abstrakt und grob natürlich, aber in einer deutlich figuralen Erscheinung. Zwischen 1990 und 1994 fand in Zusammenarbeit mit dem Künstler Moenikes und dem BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) das Projekt „100 Bäume für den Regenwald“ statt, welches zunehmend ab 1991 durch Performances des Künstlers im öffentlichen Raum von sich reden machte. Der Sinn und die primäre Funktion dieses Projektes bestand darin, auf Probleme der Umwelt aufmerksam zu machen, insbesondere das Sterben des Regenwaldes zu thematisieren. Der Erlös von 100 verkauften „Fliehenden Bäume“ wurde zur Bewahrung des Regenwaldes gespendet, '94 erfolgte eine Gesamtspende von 30000 DM. Weitere Projekte dieser Art folgten kontinuierlich, so z.B. die Projekte „Zukunftswald 2000“, „Vogelmenschen“ und „Das Grüne Band“, die alle in Zusammenarbeit mit dem BUND entstanden und zeigen, dass Moenikes stets seinem Gedanken treu blieb durch Kunst auf Umweltprobleme, insbesondere der drohenden Umweltzerstörung aufmerksam zu machen. Stets wurde ein Teil bzw. der gesamte Reinerlös seiner verkauften Skulpturen Projekten gespendet, die sich nachträglich um den Erhalt der Natur bemühen. Niemand bestreitet heute ernsthaft die Notwendigkeit des Umweltschutzes, aber gerade dieser Umstand bewirkt, dass die Skulpturen von Moenikes aktueller denn je erscheinen. Für seine Umweltskulpturen, verwendet Moenikes ausschließlich Stämme von Eichen aus dem Sauerland, die ohnehin gefällt würden, weil der Wald gelichtet werden muss.

Die Kettensäge liegt auf dem Boden neben dem Baumstamm, der Künstler hat seine Arbeit beendet. Wohltuende Ruhe! Langsam bessern sich die Luftbedingungen. Der Benzingeruch verschwindet. Gelegenheit sich von den Bedingungen der Performance zu erholen. Mehr als eine Stunde hat der Künstler benötigt, noch immer hallt der Klang der Säge in den Ohren nach. Der Baumstamm, nun eine abstrakte Figur, liegt immer noch auf dem Boden, deutlich schmaler als der ursprüngliche Baumstamm. Eckig und kantig in seiner Erscheinungsform, ist von seiner ehemaligen runden Form kaum etwas übrig geblieben. Brachial wirkt nicht nur die Performance, sondern auch die Skulptur. Zuschauer der Performance können das Kunstwerk nun aus der Nähe betrachten, es berühren und ertasten. Noch fehlt die wichtigste Komponente des Kunstwerkes: die senkrechte Aufrichtung der Skulptur. Dann erscheint sie wie ein gen Himmel gestrecktes weisendes Wesen, mit seinen überproportional langen Beinen und den nach oben über den Kopf gestreckten Armen. Das Schweigen der Zuschauer bricht, neugierig wird der Künstler und sein Werk umringt, Gespräche beginnen.

Moenikes ist einer der Mitstreiter die in den 1980er Jahren auf eine Widerstärkung von Ausdrucksmalerei und Ausdrucksskulpturen bedacht waren. Primär für öffentliche Plätze konzipiert, sind die Skulpturen Spaziergänger aller Art zugänglich. Ausdrucksstark in ihrer Abstraktion und Expressivität, gewinnen die Skulpturen eine sehr eigenwillige Ästhetik, die sich besonders im Wechselspiel von Mensch und Umwelt entfaltet. Draußen sind sie den Witterungsverhältnissen der Umwelt in starker Wechselbeziehung ausgesetzt und bewegen sich jenseits jeder klinisch sauberen zeitlosen Ästhetik. An verregneten Tagen wirken die „Fliehenden Bäume“ flehend und anklagend, bei Nebel und Dunkelheit manchmal unheimlich, weil abwesend und beobachtend zugleich. Im Sommerlicht verweisen sie auf den Himmel und die Sonne, am Abend auf die Sterne, sie entziehen sich dem Betrachter, ihn aber dennoch ermahnd.

Eine merkwürdige sakrale Aura umgibt manchmal diese Umweltskulpturen. Es wundert kaum, dass fünf „Fliehende Bäume“ die sich in der Bartholomäus-Kirche in Soest befinden, die sakrale Atmosphäre des Raumes verstärken und auf ihre ganz eigene Art entfalten. Manchmal komme ich mir beim Betrachten der Skulpturen sehr allein gelassen vor. Worin besteht der Sinn des Kunstwerkes? Was ist der künstlerische Gehalt?

Es ist der Eingriff des von Technik bestimmten und profitheischenden Menschen in die Natur, der einer Anklage unterworfen wird. Moenikes überführt den Schaffensraum von Atelier und Künstlerwerkstatt in den öffentlichen Raum. Hier verdeutlicht er in seinen Performances den erbarmungslosen Eingriff in die Natur, da Moenikes immer wieder mit brachialer Gewalt in das Holz schneidet. Der meist grobe Schnitt in das Holz ist hierbei nicht nur das technische, sondern auch das primäre kompositorische Mittel, mit welchem der Künstler Ausdruck schafft.

Für die moenikeschen „Fliehenden Bäume“ (und etliche andere seiner Skulpturen) gilt, dass hier Kunst geschaffen worden ist, um Kunst einer bestimmten Funktion zu unterwerfen: Sensibilisierung mit dem Umgang der Natur. Seine Skulpturen dienen primär stets einem Kontext der sich außerhalb des Kunstdiskurses bewegt, nicht die Reflexion über Kunst, sondern der Gebrauch von Kunstwerken einer anderen Sache willen sind hier reizvoll. Besonders die Umweltskulpturen von Moenikes, neben seinen Holzschnitten und Steindrucken, sind politisch ambitioniert und künstlerisch anspruchsvoll. 2003 gewann er deshalb zu Recht den Förderpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für das Projekt „Kunst und Umwelt“.

Dr. Moenikes arbeitet seit Jahrzehnten mit Geistigbehinderten an einer Sonderschule in Brilon zusammen und beweist auch außerhalb seiner Arbeit starkes soziales Arrangement, - mit der Kunst als Mittel.

Ein Beispiel ist der Naturerlebnispfad Tannenbusch bei Dormagen, Kreis Neuss, der 1998 angelegt worden ist und sich bis heute noch großer Beliebtheit erfreut. Hier wird durch elf thematische Stationen, wie z.B. „Der Wald als Wohngemeinschaft“ versucht, Kindern Kurzinformationen und insbesondere Denkanstöße für ein ökologisches Denken zu bieten. Ein Prozess der Wissensvermittlung auf populärere Weise. Die Skulpturen von Moenikes, z.B. „Der Weltbaum“ oder „Der Mund der Wahrheit“, sind als attraktive Erlebniswelten für Kinder konzipiert. Kunst verabschiedet sich hier vom Mythos des unantastbaren Kunstwerkes, wenn die Kinder an der Skulptur „Spielbrunnen“ ihre Hand nach der Holzskulptur ausstrecken, um aus dem, an der Skulptur befestigten, bronzenen Kopf, Wasser auf die Hände fließen zu lassen. Ähnliche Projekte wie „THING(K)“, 2002, im Rahmen des Jugendkulturpreises und „Route des Sports“ (2006) im Rahmen des „URBAN 2“ Projektes in Dortmund folgten. Sie versuchten erneut Kunst und Jugendkultur zu verbinden.

Im Mai 2009 präsentierte Moenikes im Kulturhaus in Asseln eine Auswahl seiner Werke, etwa 200 Skulpturen, aus Holz, Stein und Bronze. Im romantisch angelegten Skulpturengarten tauchten hier u.a. die „Fliegenden Bäume“, „Erdmenschen“, „Vogelmenschen“, „Kastenmenschen“ und ein „Sterngucker“ auf, Themen mit denen sich Moenikes seit seiner Künstlerlaufbahn, in immer wieder neu auftauchenden Formen beschäftigt. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht stets der Mensch in seiner Wechselbeziehung zu seiner Umwelt. „Das Ausbrechen aus dem Starren, aus dem imaginären Glas-Kasten, der sie zu umgeben scheint, ist den Kastenmenschen nur Idee hinter der steinernen Stirn“ sagt Moenikes über die „Kastenmenschen“. Über seine Arbeit im Allgemeinen: „Ich möchte Geschichten in den Köpfen der Menschen anstoßen“ und das gelingt ihm hervorragend: Bei gemeinsamer Betrachtung der Kunstwerke entstehen zwischen den Menschen Dialoge, sie kommunizieren, nicht unbedingt und nur über Kunst, vielmehr über sich selbst. Dies entspricht der besonderen Stärke und dem Reiz der ausdrucksstarken Skulpturen von Bernd Moenikes, die heute so zahlreich im öffentlichen Raum vertreten sind.

Hilse  
Dortmund  
3